



Pfarre St. Michael
Wien I



Michaeler Blätter

Sonderheft 2 – Jänner 2009

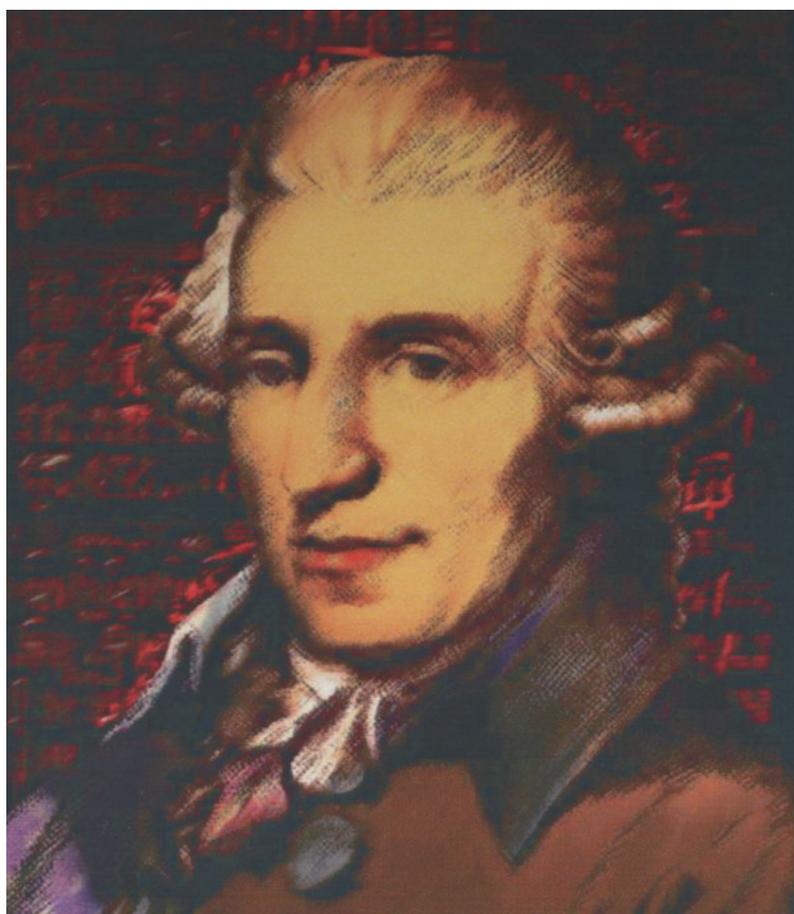
Joseph

Haydn

in

ST. Michael

2009



1732 - 1809

Joseph Haydn.

Das „Haydnjahr“ in St. Michael

In einer Gesprächsnotiz vom 11. Jänner 2008 habe ich folgenden Satz notiert:

„Das „Haydn Quartett“, unter der Leitung von Fritz Kircher möchte im Gedenkjahr 2009 sämtliche Streichquartette Joseph Haydns in St. Michael aufführen.“



Tatsächlich wird am 1. Jänner 2009 das erste von insgesamt 16 Konzerten und zwei Aufführungen in der Kirche stattfinden.

Dazwischen liegt ein Jahr, in dem ich mit allen Anforderungen konfrontiert wurde, die das Organisieren eines so großen Konzertzyklus mit sich bringt. Viele Gespräche, unzählige E-Mails und Telefonate waren notwendig, Ideen wurden gewälzt, wieder verworfen und neue Ideen geboren.

Im Frühjahr 2008 wurde das nun vorliegende Programm fertig gestellt. Sämtliche Haydn-Quartette werden in 18 Aufführungen gespielt. Um uns nicht nur die Musik sondern auch den Menschen Joseph Haydn näher zu bringen, haben wir uns gegen eine chronologische Aufführung der Quartette entschieden. Ein themenorientiertes, farbenreiches Konzept ist entstanden.

Das Haydn Quartett, unter der Leitung von Fritz Kircher, ist ein wunderbares Ensemble, das weit über die Grenzen Europas bekannt ist. Es gastiert weltweit bei großen Festivals, das Jahr 2008 führte das Quartett nach Südfrankreich, Deutschland und auf eine Fernosttournee mit Auftritten in China, sowie Bangkok und Thailand. Es ist eine große Freude, dass dieses renommierte Ensemble St. Michael gewählt hat, um diesen besonderen Zyklus aufzuführen.

Der Verein der Freunde der Michaelerkirche unterstützt und fördert die kulturellen Aktivitäten von St. Michael und ist somit ein idealer Partner in der Umsetzung dieses großen Projekts.

St. Michael, mit seiner langen Musiktradition, soll weiterhin als Stätte der Begegnung, der Kultur und des Gedankenaustausches im Blickfeld bleiben.

Die außergewöhnlichen Aufführungsorte Sommerrefektorium, Kapitelsaal und Kirche bieten einen einmaligen Rahmen für die Konzerte.

„*Herausforderung macht den Menschen weise!*“ (jüdisches Sprichwort)

Für mich war es ein spannendes, aufregendes und arbeitsreiches Jahr, eine Herausforderung die mich persönlich sehr bereichert hat.

Freuen wir uns auf ein musikalisches Fest in St. Michael!

Hermine Buchsbaum

(Pfarrgemeinderätin, Obmannstellvertreterin des Vereins „Freunde der Michaelerkirche“)

Die Aufführungsorte bieten auf Grund ihres privaten Charakters nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen, daher bitten wir Sie um rechtzeitige Reservierungen.

Der Kartenverkauf für die Konzerte hat schon begonnen!

Die Karten eignen sich besonders als außergewöhnliches Geschenk.

Karten unter:

Tel.: 0664 / 48 28 236 oder www.haydn4string.at

Sommerrefektorium und Kapitelsaal
1010 Wien, Habsburgergasse 12

Vorverkauf: € 25,-
Abendkassa: € 29,-
Schüler und Studenten:
(mit Ausweis) € 12,-

Abonnement:
Alle 16 Konzerte € 320,-
8 Konzerte € 170,-
4 Konzerte € 90,-

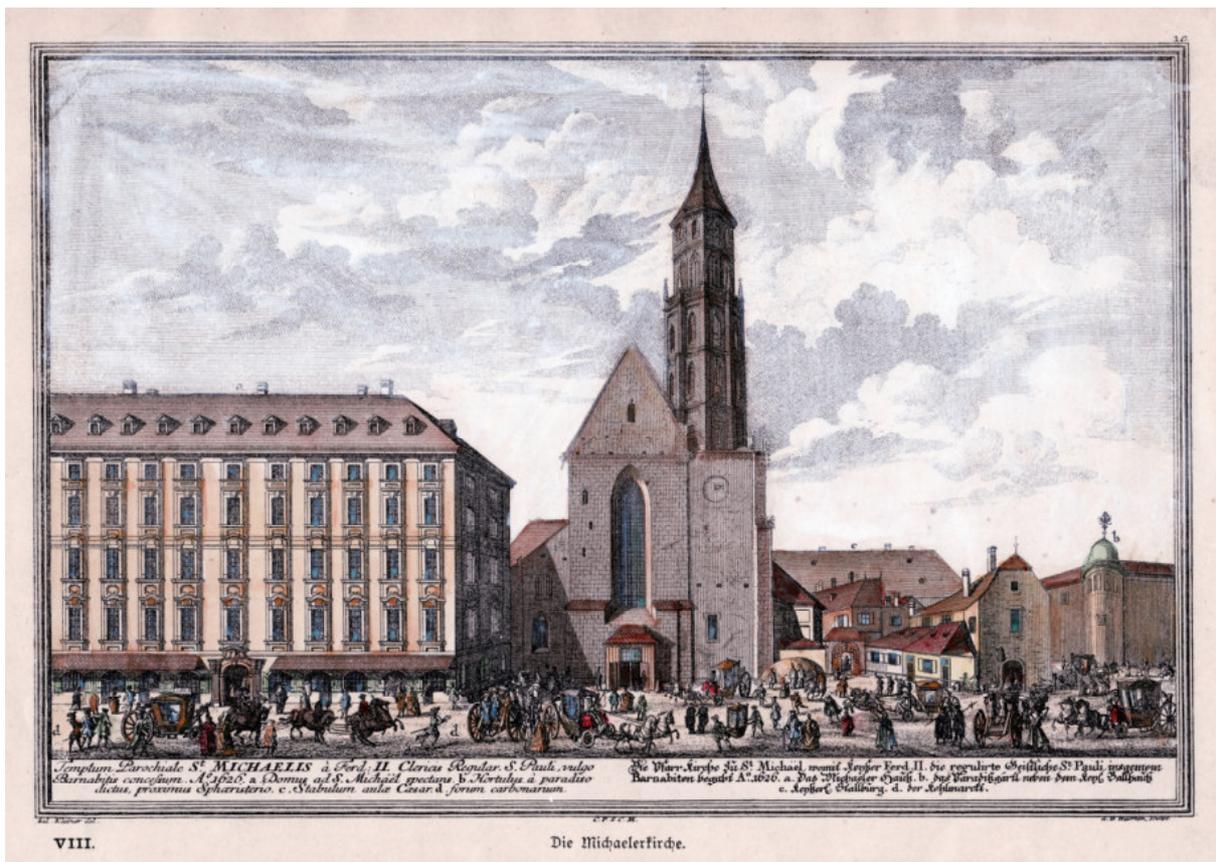
Joseph Haydn und St. Michael

(MMag. art. Marko Motnik)

Am so genannten großen Michaelerhaus, knapp bevor der Kohlmarkt den runden Michaelerplatz berührt, erinnert eine gegossene, jedoch leicht zu übersehende Tafel an den einstigen Bewohner dieses geschichtenträchtigen Hauses: Joseph Haydn. Während noch zu seinen Lebzeiten und bis heute immer wieder Versuche unternommen werden, seinen Lebensgang bis in alle Einzelheiten zu erforschen, stellt man fest, dass die genauen Informationen über seine Jugend weitgehend fehlen. Haydn berichtete erst als Greis darüber und erinnerte sich nur noch dunkel an diese oft so entbehrungsvolle Zeit.



Geboren 1732 in Rohrau, kam Haydn bereits mit acht Jahren als Sängerknabe nach Wien und erhielt am Stephansdom und in der Hofkapelle seine musikalische Ausbildung. Nach dem Stimmbruch und der Entlassung aus dem Kapellhaus (1749) fand er mittellos zunächst Obdach bei Johann Michael Spangler, der zu dieser Zeit als Tenorist und Choralist an der Michaelerkirche wirkte und hier ab 1775 auch als Chorregent fungierte. Spangler half Haydn wohl, eine Bleibe in dem von den Barnabiten verwalteten Michaelerhaus (siehe Bild unten links von St. Michael) zu finden.



Hier hielt sich Haydn nun „in einem kleinen, finstern, unter den Dachziegeln im fünften Stockwerk gelegenen Bodenkämmerchen“ auf und nahm in seiner bedauernswerten Lage „zu seinem von Würmern ganz zerfressenen Klavier oder zur Geige Zuflucht“ (Dies). Im Barnabitenarchiv liegen zwar noch Steuerquittungen und Beschreibungen von den im großen Michaelerhaus wohnenden Personen vor, allerdings sind diese Dokumente weder ausführlich noch vollständig erhalten. Der Name Haydn lässt sich darin dokumentarisch nicht nachweisen, wodurch nicht eindeutig erörtert werden kann, wann genau er in das

Michaelerhaus eingezogen ist und wann er es verließ. Die Räume sind aufgrund einer Aufstockung im Jahr 1848 nicht mehr erhalten. Fest steht, dass Haydn hier wichtige Kontakte knüpfte. Außer der Bekanntschaft mit dem bereits erwähnten Spangler, dessen Tochter Maria Magdalena Rosalie bereits als Kind seine Werke sang und später von Haydn als Diskantistin an die Esterházy'sche Hofkapelle verpflichtet wurde, lernte der junge Haydn hier auch den im Michaelerhaus wohnenden Hofpoeten Pietro Metastasio und die Familie des Zeremonienmeisters des apostolischen Nuntius, Nicolò Martines kennen. Er erteilte seiner später als Komponistin gefeierten Tochter Marianne Klavierunterricht. Metastasio machte Haydn mit dem italienischen Komponisten Nicolò Porpora bekannt, der ihn ab etwa 1752 als seinen Kammerdiener und Korrepetitor bei den Gesangstunden beschäftigte. In den Archiven fällt noch ein Name auf: im ersten Stock des Hauses logierte die Fürstin-Witwe Maria Oktavia Esterházy de Galantha und es wäre nicht auszuschließen, dass sie in irgendeiner Weise in das spätere Engagement Haydns am Esterházy'schen Hofe involviert war. Als sie im Jahr 1762 verstarb, komponierte Haydn zu ihrem Andenken eine nicht mehr erhaltene Trauerkantate.

Dass Joseph Haydn die große Sieber-Orgel in der Michaelerkirche kannte und erprobte, ist wahrscheinlich, jedoch nicht belegt. Die Michaelerkirche beschäftigte zu dieser Zeit den Organisten Johann Adam Wöger und die Hofpfarrkirche war eine wohl zu wichtige Kirchenstätte, um den damals noch unbedeutenden Haydn zu engagieren.

Nach dem Umzug aus dem Michaelerhaus hielt sich Haydn in der Seilerstätte auf. Seine Lage verbesserte sich erst allmählich mit den Engagements im Hause Fürstenberg in Niederösterreich, beim Grafen von Morzin nahe Pilsen und schließlich mit der Bestellung zum zweiten und 1766 zum ersten Kapellmeister am fürstlichen Esterházy'schen Hof in Eisenstadt. Hier entstand in seiner dreißigjährigen Tätigkeit ein gewaltiges kompositorisches Oeuvre. Bereits europaweit berühmt und gefeiert, lebte Haydn dennoch in Abgeschiedenheit und ließ sich erst in den neunziger Jahren zu den Reisen nach England bewegen. 1793 erwarb er schließlich in Wien Gumpendorf ein Haus und komponierte hier unter anderem die Oratorien "Die Schöpfung" und "Die Jahreszeiten". Haydn trat in den letzten Jahren seines Lebens nicht mehr öffentlich auf und verstarb am 31. Mai 1809, nach einem Angriff der französischen Armee auf Wien.



Ausschnitt „Heiligmesse“

In dem im 19. Jahrhundert angefertigten Katalog der Musikalien der Michaelerkirche sind zehn Messen von Joseph Haydn verzeichnet, also mehr als von jedem anderen Komponisten. Daraus ist zu schließen, dass seine Ordinarius-Vertonungen hier recht häufig erklingen sind. Unter den kleineren kirchenmusikalischen Kompositionen verzeichnete man hier lediglich vier Werke Haydns. Dieser Bestand an abgeschriebenen Kompositionen Haydns ist

im Laufe der Zeit leider geschrumpft. Heute werden im Musikalienarchiv nur noch 3 Messvertonungen (s.g. Paukenmesse, Heiligmesse und Schöpfungsmesse) sowie ein Requiem in Es-Dur aufbewahrt. Das letzte Werk wird zwar in zahlreichen zeitgenössischen Abschriften Joseph Haydn zugeschrieben, dessen Autorschaft bleibt jedoch ungesichert. Die Handschriften dürften um 1800 angefertigt worden sein und weisen fleißige Gebrauchsspuren auf. Um 1780 sind die Abschriften zweier Divertimenti (Streichquartette) zu datieren, die ebenso im Musikalienarchiv aufbewahrt werden. Es handelt sich um zwei Werke aus dem Zyklus der s.g. „Sonnenquartette“ op. 20 (Nr. 1 und 6).

Diese um 1772 entstandenen Kompositionen begründeten entscheidend den Ruhm Haydns und stehen auf einer bis dato nicht erreichten Höhe und Qualität. Das Vorhandensein weltlicher Werke in einem Kirchenarchiv sollte nicht überraschen. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Werke bei den liturgischen Feiern erklangen, sie zeugen ferner wohl auch von einer regen Musikpflege in der klösterlichen Gemeinschaft.

„Originalität und Reichtum der Ideen, inniges Gefühl, eine durch tiefes Studium der Kunst weislich geregelte Phantasie, Gewandtheit im Durchführen eines auch noch so einfachen Gedankens, Berechnung des Effekts durch eine geschickte Vertheilung des Lichts und Schattens, Ergießung der schalkhaftesten Laune, ein leichter Fluß und freye Bewegung“ – so versuchte Haydns Bio-



Streichquartett in Es

graph Griesinger das Werk des Meisters in Worte zu fassen. Und obwohl sich der Komponist gegen Ende des Lebens öfters beklagte, er hätte noch mehr geschrieben, wenn ihm dies die Kräfte erlaubt hätten, wäre die Musikgeschichte ohne seinem Werk gewiss anders verlaufen.

Literatur:

Georg August Griesinger: Biographische Notizen über Joseph Haydn. Leipzig 1810. Nachdruck Wien 1954
 Albert Christoph Dies: Biographische Nachrichten von Joseph Haydn. Wien 1810. Nachdruck Berlin o. J.

Die Streichquartette Josef Haydns

Entstehung – Musik - Aufführungspraxis

(Gerswind Olthoff, Bratschistin des Haydn Quartetts)

Laut Haydns erstem Biographen G. A. Griesinger war es ein „ganz zufälliger Umstand“, der Haydn dazu bewog, seine ersten Quartette zu schreiben. „Ein Baron Fürnberg hatte seine Besetzung in Weinzierl, einige Posten von Wien, und er lud von Zeit zu Zeit seinen Pfarrer, seinen Verwalter, Haydn und Albrechtsberger (einen Bruder des bekannten Contrapunktisten, der das Violoncello spielte) zu sich, um kleine Musiken zu hören. Fürnberg forderte Haydn auf, etwas zu komponieren, das von diesen vier Kunstfreunden aufgeführt werden könnte. Haydn, damals achtzehn Jahre alt, nahm den Auftrag an, und so entstand sein erstes Quartett, welches gleich nach seiner Erscheinung ungemeinen Beyfall erhielt, wodurch er Muth bekam, in diesem Fache weiterzuarbeiten.“

Trotz Angabe des Alters (im Jahre 1750 war Haydn achtzehn Jahre alt) können viele Werke bis zur Anstellung als Vizekapellmeister in Eisenstadt im Jahre 1761 nicht genau datiert werden. Man geht von einer Entstehungszeit der frühen Quartette op. 1 und op. 2 um 1755 bis 1761 aus.

Haydn betitelte diese ersten Werke noch als Divertimenti oder Cassationen und trug sie auch nicht als Quartette in sein Werkverzeichnis, den „Entwurfskatalog“ (1765 – 1780 geführt), ein.

Dies geschah erst mit den Quartetten op. 9 /1768 – 1770). Trotzdem gelten die zehn frühen Quartett-Divertimenti op. 1 und op. 2 als erste Gattung Streichquartett. Sie sind auch die ersten gedruckten Werke Haydns (1762, Paris und Lyon) und begründeten nach weiteren Drucklegungen in Amsterdam und London seinen internationalen Ruf.

Laut Lexikon der Tonkünstler aus dem Jahre 1790 „machten sie allgemeine Sensation“.

Mit der Komposition von 69 Streichquartetten in einem Zeitraum von über vier Jahrzehnten wurde Haydn richtungweisend für die musikgeschichtliche Entwicklung und Maßstab aller Quartettkompositionen nach ihm.



Das „Haydn Quartett“

Fritz Kircher (erste Violine), Martin Kocsis (zweite Violine), Gerswind Olthoff (Bratsche), Nikolai New (Cello)



St. Michael, ein Ort der Begegnung

(Fritz Kircher, 1. Violine – Haydn Quartett)

Als ich im Jahre 1988 am Beginn meines Wiener Studiums bei einer Messe in St. Michael mitspielte, nahm ich in meiner Unerfahrenheit das Besondere dieser Gelegenheit nur sehr undeutlich wahr. Sehr bald war die Mitwirkung in der „Capella archangeli“ mit ihrem musikalischen Leiter Wolfgang Sauseng zu einem unverzichtbaren Teil meines musikalischen Lebens geworden.

Dass ich als junger Musiker geradewegs in eines der ernsthaftesten und musikalisch qualitativsten Ensembles weit und breit eingeladen wurde, sehe ich als großes Glück. Von den Musikern, die ich kennen lernen durfte, habe ich sehr viel erfahren und gelernt, und in den 20 Jahren der Zusammenarbeit mit Wolfgang Sauseng ist eine große musikalische Vertrautheit entstanden.

Ich habe in St. Michael oft erlebt, wie sich die spirituellen Anliegen der Salvatorianer kongenial mit den peniblen künstlerischen Anleitungen von Wolfgang Sauseng ergänzten. Speziell der „Aschermittwoch der Künstler“ sei hier erwähnt. Ebenso nicht unerwähnt möchte ich an dieser Stelle lassen, dass ich den Kunstsinn und das freundliche Entgegenkommen der Salvatorianer über 20 Jahre auch andernorts erfahren durfte. Die Rede sei hier vom

Domstift Gurk, das die Salvatorianer heuer bedauerlicherweise aufgegeben haben. Hier residiert seit 1989 mein Festival „Musikalischer Spätsommer Gurk“, und bis zu ihrem Weggang aus Gurk haben die Salvatorianer den künstlerischen Anliegen der Organisatoren großzügige Unterstützung zuteil werden lassen, wofür ich sehr herzlichen Dank aussprechen möchte!

Der avisierte Zyklus sämtlicher Haydn Streichquartette in 18 Konzerten, die ausgerechnet an dem Ort aufgeführt werden, an dem ich so entscheidende Impulse erfahren durfte, ist für mich so großartig, dass ich fast gar nicht mehr an den Zufall glauben will: Ausgerechnet hier hat Haydn seine frühe Wiener Zeit verlebt, hier habe ich die besten Musiker kennen lernen dürfen, und dass ich vor 7 Jahren als erster Geiger zum Haydn Quartett gestoßen bin und seither sicherlich keinen Komponisten häufiger gespielt habe, und das mit stetig steigender Bewunderung, das alles verleiht dem geplanten Projekt in meinen Augen besonderen Glanz.

Ich freue mich auf ein Jahr mit Joseph Haydn, an einem besonderen Ort der musikalischen Begegnung.

Die Messen von Joseph Haydn

(Manuel Schuen, Organist und Musikverantwortlicher von St. Michael)

Zusätzlich zum wunderbaren Projekt, in St. Michael während des Haydnjahres 2009 sämtliche Streichquartette von Joseph Haydn aufzuführen, möchte auch ich, als verantwortlicher Kirchenmusiker in St. Michael, durch die Aufführung von drei Messen des Komponisten einen Beitrag leisten.

Die Gesamtzahl von Haydns Messvertonungen ist, verglichen mit anderen Komponisten, vor allem rein instrumentaler Gattungen, zwar gering (14 Messen sind überliefert), doch sollten seine Messen deswegen nicht minder geschätzt werden. Im Gegenteil, schreibt der bekanntermaßen sehr bescheidene Komponist doch selbst: „Auf meine Messen bin ich etwas stolz“!

In drei Phasen seines Lebens widmete sich Haydn der Komposition von Messen:

- Seine ersten Messen schrieb er im Alter von 17 Jahren (1749), als er noch Chorknabe am Wiener Stephansdom war, es sind die zwei so genannten „Jugendmessen“ in F-Dur und G-Dur.
- Von 1766, als er erster Kapellmeister am Esterházy-Hof wurde, bis 1778 entstanden weitere fünf Messen, sowohl längere, festliche („Missa solennis“) als auch kürzere („Missa brevis“). 1782 folgte die so genannte „Mariazeller Messe“.

Zwischen 1783 und 1796 wurde Haydn durch die josephinischen Verordnungen und Verbote zu einer kirchenmusikalischen Schaffenspause gezwungen; der aufklärerische Kaiser Joseph II. griff nämlich auch in die Gestaltung des Gottesdienstes ein und verbannte weitgehend festliche, instrumental begleitete Musik aus der Liturgie.

- Nach seinen beiden Englandreisen 1791/92 und 1794/95 nahm Haydn seine Tätigkeit als Kapellmeister bei der Familie Esterházy wieder auf. Von da an verlangte Fürst Nikolaus II. von Esterházy von seinem Kapellmeister, jedes Jahr eine neue Messe zum Namenstag seiner Frau, der Fürstin Maria Hermenegild, zu komponieren. Das Ergebnis war eine Reihe von sechs groß angelegten Messvertonungen, durch welche Haydn seinen tiefen, lebensbejahenden Glauben beeindruckend zum Ausdruck brachte. Es entstanden die „Paukenmesse“, „Heiligmesse“, „Nelsonmesse“, „Theresienmesse“, „Schöpfungsmesse“ und „Harmoniemesse“.

Aus jeder dieser drei Schaffensphasen werden wir im Laufe des Haydnjahres 2009 je eine Messe in St. Michael aufführen: die „Jugendmesse“ in F-Dur am Samstag, 24. Jänner 2009 um 18.00 Uhr, die „kleine Orgelsolo-Messe“ in B-Dur am Ostersonntag, 12. April 2009 um 10.00 Uhr und die „Missa in tempore belli“ in C-Dur am Sonntag, 14. Juni 2009 um 10.00 Uhr, besser bekannt als „Paukenmesse“.

„Sieben Kreuzesworte, vier Evangelisten, ein Kruzifix“

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl, SDS)



Die letzten Worte eines geliebten Menschen sind für uns alle besonders bedeutsam. Sie begleiten uns oft das ganze Leben. Die letzten Worte des geliebten Jesu waren für die ersten Christen wichtig. Sie haben sie während ihres ganzen Lebens begleitet und ihrer Verkündigung Kraft und Überzeugung gegeben. Sie wurden deshalb zu Deutungsworten. Niemand stand damals mit einem Tonbandgerät unter dem Kreuz des sterbenden Jesu, aber seine Worte sind in die Verkündigungsschriften des Christentums eingeflossen. Wenn man sie zusammenzählt, erreichen sie die Zahl sieben. Eine heilige Zahl? - Vielleicht.

Auf jeden Fall inspirierten sie: Jung und Alt, Fromm und Profan, überzeugte und zweifelnde Menschen. Auch inspirierten sie die Musiker. Zum Beispiel Josef Haydn. Er wurde von den sieben Worten Jesu berührt und vertonte sie. So berührte er dadurch wiederum andere Menschen

Auch die heutigen *City Hoppers* werden von seiner Musik berührt. Das ist gut so: Musik und Wort bewegen immer wieder, besonders wenn sie mit einem Bild verbunden werden. Schauen wir uns die Tragkraft der sieben Worte Jesu an, so wie sie in den Evangelien auf uns gekommen sind. Sieben Deutungsworte.

Die Evangelisten Markus (Mk 15,34) und **Matthäus** (Mt 27, 46) haben beide die Klage Jesu in dessen Verlassenheit wiedergegeben. „Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: *Eloi, Eloi, lema sabachtani?*, das heißt übersetzt: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ **[Viertes Kreuzeswort]**. Markus hält die Klage in der Muttersprache Jesu, im Aramäischen, fest. Hat Jesus diese Worte wirklich am Kreuz gesprochen oder hat der Evangelist Markus sie ihm – etwa 40 Jahre später – in den Mund gelegt? Ist der Jesus nach Markus fromm und gottergeben oder ist er in seiner Todesstunde ratlos und verzweifelt? Kann Markus die innere Haltung des sterbenden Jesus zeichnen? Wenn ja, wie? Dieses Kreuzeswort hat etwas Widersprüchliches. Die Klage zitiert ein Gebet aus dem Psalm 22, aber damit fragt Jesus, warum Gott ihn im Stich gelassen hat. Vertrauensvolles Gebet und Verlassenheit in einem? Nach dem Bild von Markus erscheint Jesus traurig, ängstlich, einsam, ohne jedes Gespür von Gottes Beistand. Und trotzdem kann kein einziger Leser des Markusevangeliums denken, dass Jesus als ein verzweifelter Mensch gestorben ist. Das Kreuzeswort ist zwar kein vertrauensvolles Gebet, aber auch kein lauter Ruf der Verzweiflung. Die genaue Bedeutung dieses Wortes liegt dazwischen.

Lukas überliefert uns ein Gebet Jesu für seine Feinde und seine einmalige Vergebungsbereitschaft. Während seines Lebens hat Christus in der sogenannten

Feldrede formuliert: "Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen" (Lk 6, 27). Nun praktiziert er diese Worte selber an seinen Peinigern: „Jesus aber betete: *Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*" (Lk 23,34) [**Erstes Kreuzeswort**]. Dem sterbenden Schächer verheißt er sogar den Himmel: "Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: *Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein*" (Lk 23,43) [**Zweites Kreuzeswort**]. Wer so sterben kann, wer vergeben kann, der kann Gott alles in die Hand legen, sogar sich selbst. Das letzte Wort Jesu nach Lukas lautet: "Und Jesus rief laut: *Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.* Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus" (Lk 23, 46) [**Siebentes Kreuzeswort**].

Der Evangelist **Johannes** hat in einem von ihm gestalteten Absatz Worte Jesu überliefert, die nur bei ihm zu finden sind. „Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: *Frau, siehe, dein Sohn* (Joh 19, 27). Dann sagte er zu dem Jünger: *Siehe, deine Mutter!* [**Drittes Kreuzeswort**]. Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich (Joh 19, 28). Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: *Mich dürstet* [**Fünftes Kreuzeswort**] (Joh 19, 29). Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund (Joh 19, 30). Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: *Es ist vollbracht!* [**Sechstes Kreuzeswort**]. Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.“ (Joh 19, 26-30).

Wer die „Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ in der Michaelerkirche hört und meditiert, dessen Blick wird automatisch auf das große spätgotische Kruzifix an der Chorwand in der Kreuzkapelle (um 1510-1515) gelenkt. Bei stiller Betrachtung sagt es mehr, als alle Kunstführer ausdrücken können. Es bewegt und deutet auch mein Leben.

"Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz"

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Fürwahr, ich sage es dir: Heute wirst du bei mir im Paradies sein!

Frau, hier siehe deinen Sohn, und du siehe deine Mutter!

Mein Gott! Warum hast du mich verlassen!

Jesus ruft: Ach, mich dürstet!

Es ist vollbracht!

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!

Nach diesem Text, verfasst von einem Passauer Domherren, verbessert von Baron van Swieten, bearbeitete Joseph Haydn sein Oratorium "Die sieben Worte ..." für Singstimmen im Jahre 1796. Die erste Aufführung erfolgte im selben Jahr in Wien. In St. Michael wird 2009 die Fassung für Streichquartett aufgeführt.

Die Aufführungsorte in St. Michael

(HR Mag. Dieter Peczar)(Fotos Kirchenführer St. Michael)

Die Kirche St. Michael



An einem der schönsten Plätze Wiens gelegen, zählt St. Michael zu den ältesten und interessantesten Kirchen Wiens. Stolz trug sie einst den Titel: „k.k. Hof-Stadt-Pfarr- und Collegiums-Kirche St. Michael“.

Bemerkenswert ist aber auch die musikalische Tradition in dieser Kirche. Neben Joseph Haydn, dessen 200. Todesjahr wir 2009 gedenken, haben auch viele andere Komponisten, wie z. B. W. A. Mozart, für und in St. Michael komponiert und gewirkt. In Weiterführung dieser Tradition finden hier Aufführungen von Haydn-Messen und Haydn-Quartetten im Gedenkjahr 2009 statt.

Das Sommerrefektorium



Im Erdgeschoß des Klostergebäudes befindet sich das Sommerrefektorium, mit dessen Bau 1693 begonnen worden war. Es enthält einen äußerst wertvollen Gemäldezyklus von Peter Strudel (1686 – 1714), dem Hofmaler dreier Kaiser. Die Gemälde müssten dringend restauriert werden! Trotzdem hat der barocke Raum mit dem stillen Klosterhof eine einmalige Atmosphäre, um zu musizieren und zu feiern.

Der Kapitelsaal



In diesem Saal wurden in früheren Zeiten die einzelnen Kapitel (= Abschnitte) aus der Ordensregel in regelmäßigen Abständen, meist wöchentlich, gelesen. Dabei gab der Vorsteher der Kommunität Erklärungen bzw. Interpretationen. Ein Altar weist darauf hin, dass auch Kommunitätsgottesdienste hier gefeiert wurden.

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

Impressum: Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, **Tel.:** (01) 533 8000

FAX: (01) 533 8000 – 31 / **Büro:** MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)

Internet: www.michaelerkirche.at

e-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS, Hermine Buchsbaum und HR Mag. Dieter Peczar

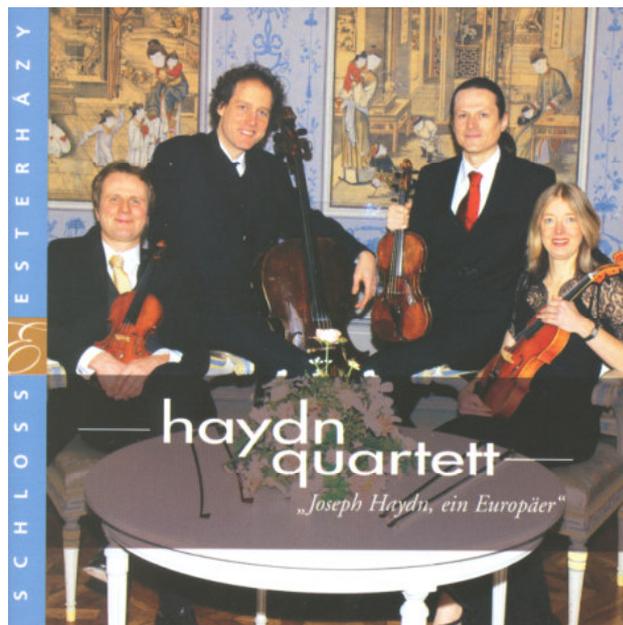
Titelblatt – Layout: <[pierre-martin-arts](http://www.pierre-martin-arts.com)>

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.

KONTO der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG **Kontonummer:** 1 – 07.047.608 **Bankleitzahl:** 32000

Das „Haydn Quartett“ – eine Stimme für Josef Haydn

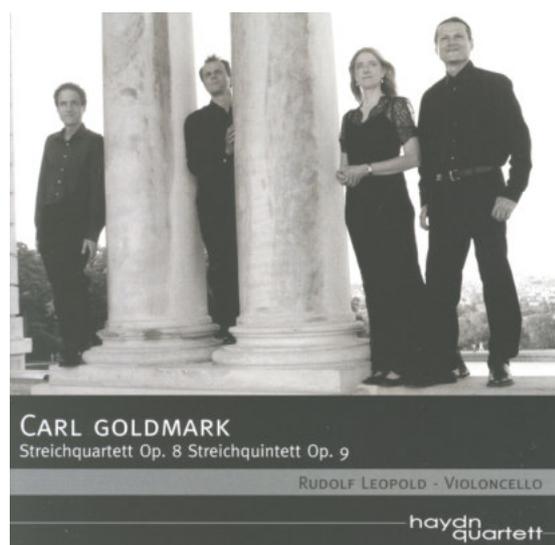
(Nikolai New, Violoncello – Haydn Quartett)



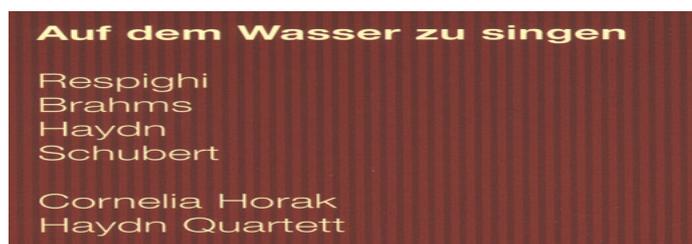
An dieser Stelle werden die jüngsten CD Projekte des Haydn Quartetts vorgestellt. Im Jahre 2005 erschien ein Tonträger mit drei Quartetten, die Haydn für Auftragsgeber aus ganz Europa geschrieben hatte. Daher haben wir die CD **"Haydn, ein Europäer"** genannt. Als nächstes beleuchtete das Haydn Quartett die kompositorischen Auswirkungen Haydns auf Mozart und Schubert, die auf faszinierende Weise von allen Beteiligten dokumentiert sind. Diese CD mit dem Titel **"Haydns Einfluss auf Mozart und Schubert"** ist 2006 erschienen und wie die vorige im Haydn-Saal des Schlosses Esterházy aufgenommen.

Neue Wege geht das Haydn Quartett mit den zwei zuletzt erschienenen CDs. **„Carl Goldmark Streichquartett und Streichquintett“** (2007) gilt als fulminante Wiederentdeckung des 1830 geborenen Komponisten. In Zusammenarbeit mit dem Cellisten **Rudolf Leopold** wird deutlich, warum Goldmark Anfang des 20. Jahrhunderts zu den bedeutendsten und populärsten Komponisten Wiens zählte.

Einige der bekanntesten Lieder Franz Schuberts hat der Primgeiger des Haydn Quartettes, Fritz Kircher, für Sopran und Streichquartett arrangiert.



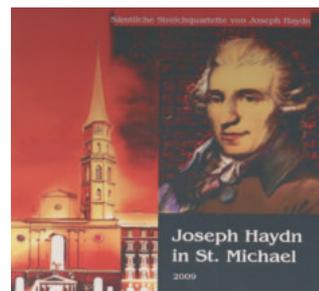
Die kürzlich von der Firma Gramola im Wiener Haus der Musik präsentierte CD **"Auf dem Wasser zu singen"** zeigt das Haydn Quartett als farbenreichen Partner der Sopranistin **Cornelia Horak**. Neben den Ophelia Liedern von Brahms sind auch Werke von Haydn und Respighi in dieser Besetzung zu hören. Alle vier CDs wurden in Ö1 einzeln besprochen, zuletzt die Goldmark CD in der "Intrada" vom 12.12.2008.



KONZERTPROGRAMM im Haydn – Jahr

Konzert 1 Do 1. Jänner 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
„Hätt ich jetzt nur ein Stück guten Parmesan Käß“

Konzert 2 Do 22. Jänner 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
Haydn und die Frauen



Konzert 3 So 8. Februar 2009 15:00 Uhr Kapitelsaal
Haydn und die Tiere - Kinderkonzert, mit kurzer „Tierführung“ in der Kirche

Konzert 4 Do 26. Februar 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
Haydn und die Kunst der Fuge

Konzert 5 Do 19. März 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
Haydn und Mozart

Freitag, 3. April 2009 nach der Abendmesse 19:00 Uhr Kirche
„Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“

Ostersonntag, 12. April 2009 nach der Liturgie 11:15 Uhr Kirche
Streichquartett Nr. 35 op. 42

Konzert 6 Do 30. April 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
Haydn und die Presse

Konzert 7 So 31. Mai 2009 19:30 Uhr Sommerrefektorium
Haydns 200. Todestag – 4 russische Quartette
 - anschließend Gedenkmesse in der Kirche

Konzert 8 Do 18. Juni 2009 19:30 Uhr Sommerrefektorium
Haydn und das liebe Geld

Konzert 9 Do 2. Juli 2009 19:30 Uhr Sommerrefektorium
Wie behandelt man seinen Chef?

Konzert 10 Do 16. Juli 2009 19:30 Uhr Sommerrefektorium
Von der Einsamkeit zum gefeierten Star

Konzert 11 Do 6. August 2009 19:30 Uhr Sommerrefektorium
Das Geheimnis des Rasiermesserquartetts

Konzert 12 Do 3. September 2009 19:30 Uhr Sommerrefektorium
Haydn und der Wein

Konzert 13 Do 1. Oktober 2009 19:30 Uhr Sommerrefektorium
Der lustige Haydn

Konzert 14 Do 22. Oktober 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
Das Kaiserquartett

Konzert 15 Do 19. November 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
Kennen Sie ein Gedicht Haydns?

Konzert 16 Do 3. Dezember 2009 19:30 Uhr Kapitelsaal
Haydn und Beethoven

Informationen und Kartenvorverkauf:

Tel. Nr.: 0664 / 48 28 236 oder www.haydn4strings.at
 (siehe auch **Konzertprogrammfolder!**)